

November 2010

6. Monatsbericht

Gedanken

Halbzeit ! Oje, dieses Wort klingt irgendwie schrecklich... Ich kann es nicht glauben jetzt schon sechs Monate hier zu sein. Ab jetzt zähle ich die verbleibenden Monate wohl rückwärts. Vielleicht klingt das etwas übertrieben, aber schon jetzt macht es mich etwas traurig „bald“ zurück zu müssen. Nicht dass ich mich nicht auf Deutschland, insbesondere auf Familie und Freunde freue, es ist nur einfach der Gedanke, dass ich hier noch so viel kennenlernen und erleben will und somit noch nicht an die Rückkehr denken will. Ich weiß, es fehlt noch ein halbes Jahr, jedoch denke ich, dass mir dieses noch sehr viel schneller vorkommen wird als die bisherigen sechs Monate.

Vor kurzem hat ein Freund zu mir gesagt, dass es ihn etwas verärgert, dass die Freiwilligen immer nur für ein Jahr bleiben – sozusagen „Freunde auf Zeit“! Bis zu diesem Tag hatte ich nicht so weit gedacht, aber mittlerweile merke ich, dass er Recht hat. Wir kommen hier her, werden von allen ins Herz geschlossen, schließen enge Freundschaften und zum Schluss gehen wir mit dem Gedanken „Wer weiß, wann bzw. ob ich all diese tolle Menschen wieder sehen werde?“. Natürlich werden wir versuchen so gut wie möglich in Kontakt zu bleiben und ich werde sicher auch eines Tages zurückkehren – aber sehr wahrscheinlich nur zu Besuch, nie wieder wird es so sein wie jetzt. Denn irgendwann hat mich mein deutsches Leben wieder eingeholt und ich werde genug damit beschäftigt sein dieses zu regeln. Das merke ich ja jetzt auch ständig: Mittlerweile habe ich irgendwie zwei Leben – eines in Deutschland und eines in Nicaragua! Mir fällt es immer schwerer diese beiden Leben mit nun zwei Familien, zwei Freundeskreisen etc. zu koordinieren. Momentan konzentriere ich mich natürlich mehr auf Nicaragua, aber somit passiert es mir oft, dass ich mich zu wenig bei meinen deutschen Freunden und Familie melde... traurig aber irgendwie kaum zu vermeiden! Da es mir jetzt so ergeht, weiß ich, dass es mir wohl nach meiner Rückkehr nach Deutschland ähnlich ergehen wird und dass ich somit irgendwann meine Leute in Nicaragua mehr und mehr vernachlässigen werde! Dies ist wohl ganz normal, aber es macht mich traurig, ich möchte keine **Freundin auf Zeit** sein!!! Leider ist dieser Konflikt jedoch schon vor Antritt unseres Auslandsjahres vorprogrammiert, da wir zu dem Zeitpunkt schon wissen, dass unsere Zeit dort beschränkt sein wird...

Projekte

1) Sprachkurse: Langsam geht das Sprachschuljahr dem Ende zu, wir stehen vor den großen Ferien, die Mitte Dezember beginnen. Für die alles abschließende große Weihnachtsfeier mit allen unseren Schülern sind wir fleißig am Lieder, Gedichte und Sketche einüben (jeder Kurs in seiner Sprache versteht sich). Generell bin ich mit meinen Kursen (v.a in Englisch) sehr weit voran gekommen und musste schon in traurige Gesichter schauen, als ich von „Ferien“ sprach...



2) Schwimmkurse: Ich hätte nie gedacht, dass man in drei Monaten schwimmen lernen kann; unsere Schüler jedoch sind der beste Beweis dafür. Auch wenn manchen die Kombination von Armen und Beinen beim Brustschwimmen noch etwas zu schaffen macht, bin ich sehr stolz, dass die Mehrheit schon ca. eine Bahn ohne Hilfsmittel schwimmen kann. Natürlich fehlt es noch an manchen Stellen, doch im großen und ganzen sieht es doch sehr ordentlich aus und sie können sich gut über Wasser halten!



3) Aerobic: Auch hier kam ich endlich einmal dazu ein paar Fotos zu machen. Es läuft weiterhin gut mit den Kursen, auch wenn in letzter Zeit wieder etwas weniger Frauen kamen (ca 10). Schön ist allerdings, dass Janelle (eine amerikanische Freiwillige) meine Kurse in der Zeit meines Urlaubs weiterführen wird – zwar wird sie Yoga anbieten, jedoch ist es für die gleiche Zielgruppe, sodass mit meine Frauen treu bleiben werden und im nächsten Jahr wieder startklar für Bodywork sind.



Erlebnisse

Mittlerweile habe ich mich richtig in meiner neuen Familie eingelebt und bin wirklich glücklich darüber, nun richtig dazu zu gehören und auch so behandelt zu werden.

Vor zwei Wochen haben wir einen gemeinsamen Ausflug zum „Mercado Oriental“ nach Managua gemacht. Der „Oriental“ ist der größte Markt ganz Zentralamerikas, einfach unvorstellbar riesig, ein Labyrinth von Ständen in dem man sich sehr leicht verlaufen kann. Nicht ganz ungefährlich (vor allem für Weiße), jedoch bin ich nach „Oriental-Nutzungsbedingungen“ dort hingegangen – ohne Handy, Handtasche oder Portmonnaie und das Geld möglichst sicher am Körper verstaut.

Dort gibt es wirklich alles, von Kleidung über Spielzeug, Tupperware, Essen, Frisöre, Kosmetik, Schreibwaren, Elektrogeräte, Betten bis hin zu Tieren. Zu dem gibt es dort alles zu den billigsten Preisen, die ich je gesehen habe. Irgendwie muss man das einfach einmal erlebt haben; vor allem diese Marktstimmung. Menschenmassen tümmeln sich in den Gassen, umzingelt von lautschreienden Verkäufern, die natürlich möglichst viel möglichst schnell verkaufen wollen.

Teilweise habe ich mich wirklich belästigt gefühlt – vor allem weil man als Weiße ständig angequatscht wird „Chela, qué buscas amor? Dime, dime! Aquí tengo todo en tu tamaño.. Qué quieres? Pantalones, camisas, zapatos? Chela – Cheliiiiita!!?“ (*Weiße, was suchst du? Sags mir, sags mir! Ich habe alles in deiner Größe. Was willst du? Hosen, Tshirts, Schuhe? Weiße – Weiße!!?“*)

Schrecklich... und nicht nur das, man wird bis in die Stände hineingezogen und sie halten einem die Kleidungsstücke schon an den Körper obwohl man nie danach fragte!

Ich muss zugeben JA, das war nervig! Aber generell hat mich dieser Markt fasziniert, so riesig habe ich das noch nie erlebt, so riesig, chaotisch und dreckig – und BILLIG BILLIG BILLIG!

Tod

Ein anderer wichtiger Tag im November war der 2.11. - **el día de los muertos** (*Tag der Toten*)!

An dem Tag gehen alle Leute zum Gedenken ihrer verstorbenen Angehörigen auf den Friedhof. Ich hatte mir diesen Tag sehr traurig vorgestellt, jedoch war es das gar nicht. Fast ganz Masatepe traf man auf dem Friedhof, sodass man gar keine Zeit für stille oder traurige Momente hatte. Die Gräber waren von Blumen übersät und generell war alles sehr sehr bunt. Nebenher schrie der Eisverkäufer sich die Seele aus dem Leib und machte wohl das Geschäft seines Lebens. Die Jugendlichen saßen teilweise sogar auf den Gräbern zum Kartenspielen, das hat mich wirklich schockiert – eindeutig ein Zeichen des fehlenden Respekts!

Dass die Menschen hier generell sehr anders mit dem Tod umgehen als wir, ist mir schon lange aufgefallen. Zunächst ist der Tod hier ein viel zentraleres Thema als bei uns, täglich sterben die Menschen hier und immer wieder fährt eine Camioneta durch alle Straßen um den Tod der Verstorbenen anzukündigen und alle zur „vela“ (Totenfeier) einzuladen. Dies alles geschieht ca. 2 Stunden nach Versterben der Person, alle Nachbarn, Verwandten und Freunde treffen sich im Haus der Familie und leisten Beistand. So viel es den Nicas auch helfen mag, ich glaube für mich wäre diese Art von Totenfeier ganz schrecklich. Die arme Familie hat gar keine Zeit zum Trauern geschweige denn sich damit auseinander zu setzen und das Geschehene zu verarbeiten, da sie sich dann darum kümmern muss die Feier zu organisieren, d.h. Pavillon, Stühle, Getränke kaufen... Um die Familie in dieser Zeit der Trauer nicht allein zu lassen, bleiben die Gäste sogar oft die ganze Nacht lang.

Am Folgetag ist dann meist schon die Beerdigung, sodass der Tote begraben wird, ohne dass die engsten Vertrauten noch die Möglichkeit hatten ihre Gedanken zu sortieren und das ganze evtl. zu realisieren. Jeder verarbeitet solche Situationen anders, für mich jedoch wäre es auf diese Art und Weise sehr schwierig.



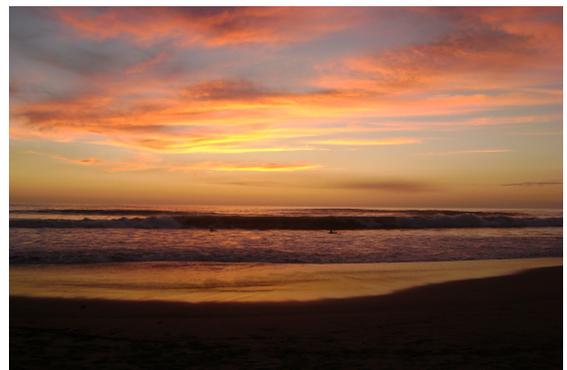
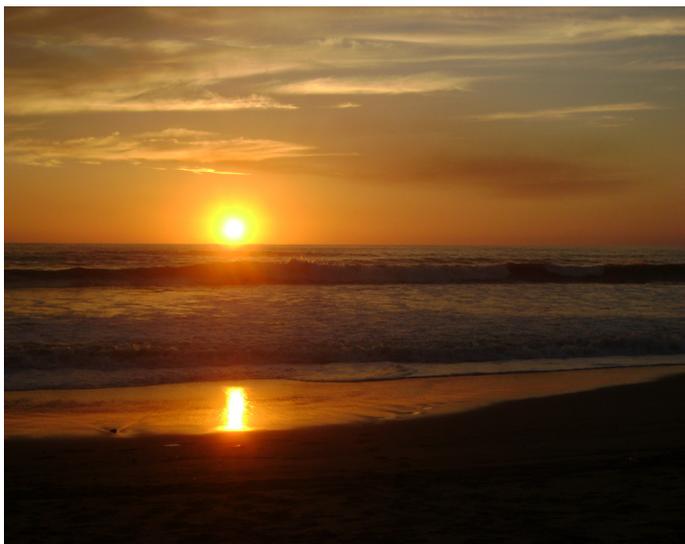
REGEN

Was soll ich dazu noch sagen? Der November war wohl der letzte Regenmonat, aber wie das Bild schon zeigt, ist es so gut wie unmöglich bei diesen Schauern das Haus zu verlassen. Jetzt wo ich im etwas tiefer gelegenen Teil der Stadt wohne, bilden sich wirklich richtige Bäche, nicht mal mehr Mototaxis kommen bis hier her. Natürlich war die Regenzeit extrem und ich bin froh, dass es langsam aufhört und der Sommer einkehrt, allerdings ist es für mich auch schwer vorstellbar dass es das nächste Mal erst wieder Ende Mai regnen wird....ein halbes Jahr ohne Regen??

Reisen

Diesen Monat war ich viel unterwegs, zunächst in *San Juan del Sur* mit anderen dt. Freiwilligen aus Masaya und letztlich in *Montelimar* mit einer Studentengruppe der Universidad León. Beide Ausflüge waren für mich Erholung pur und es hat sehr gut getan mal wieder aus Masatepe rauszukommen. Klar liebe ich mein „pueblo“, doch manchmal habe ich das Gefühl, hier nicht richtig abschalten zu können, da immer wieder etwas anderes ansteht, das ich erledigen oder organisieren muss. Dort konnte ich endlich einmal so richtig die Ruhe am Meer genießen und den Arbeitsstress der letzten Wochen vergessen.

Viel muss ich dazu nicht sagen, denn oft sagen Bilder ja bekanntlich mehr als tausend Worte.....



Viele herzliche Grüße aus der Sonne in die Kälte ;)

Eure Lara